

Besprechungen

ILJA S. DAREWSKIJ & W. G. KREWER (1987, Hrsg.): *Amfibii i reptilii zapowjednych territorij* (= Die Amphibien und Reptilien der Naturschutzgebiete). — Moskwa (Hauptverwaltung für Jagdwirtschaft und Nationalparke beim Ministerrat der RSFSR), 160 Seiten, 20 Tabellen und 1 Strichzeichnung.

Dieser dem Andenken A. G. BANNIKOWS gewidmete Sbornik, also Sammelband verschiedener Beiträge zu einem Thema, befaßt sich mit der Herpetofauna der Naturschutzgebiete der Sowjetunion. Er gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Fünf Beiträge (Verfasser: DAREWSKIJ, GARANIN, PANČENKO, SALDYBIN, STARIKOW) über Programme und Untersuchungsmethoden, die die Amphibien und Reptilien getrennt behandeln und auch populationsdynamische oder entwicklungsbiologische Aspekte berücksichtigen.

2. Sieben Beiträge (Verfasser: BASARUKIN, BORKIN, CAUNE, DAREWSKIJ, ERNITS, GRUODIS, KOZAR, KOTENKO, KREWER, PIKULIK, RUSTAMOW, ŠČERBAK) mit geographischem Bezug (RSFSR; Baltikum und Bjelorusland; Ukraine; Moldawien; Kaukasus; Mittelasien und Kazachstan; Kurilen).

3. und für den nicht-russophonen Leser sicher am wichtigsten ist eine aktuelle Liste sämtlicher Amphibien (BORKIN)- und Reptilientaxa (DAREWSKIJ) der UdSSR. Sie gibt Auskunft über den taxonomischen Status und zeigt durch Asterisk und Fußnoten an, wo der Status noch unklar ist. Es ergibt sich die eindrucksvolle Zahl von 170 Arten, die derzeit von sowjetischem Territorium bekannt sind. Die Neuentdeckungen der letzten Jahre wie *Testudo graeca nikolskii*, *Natrix megalocephal* und *Vipera darevskii* sind schon darin enthalten, die sicher nicht die letzten Neuentdeckungen aus dem riesigen Reich bleiben werden. Umgekehrt ist die nominell neue Art *Vi-*

pera nikolskii nach BORKIN & DAREWSKIJ nur mit Vorsicht zu bewerten.

Wichtig bleibt bei diesem Büchlein vor allem eine Erkenntnis, die hierzulande nicht immer klar zum Ausdruck kommt: **Wenn man Natur, hier Amphibien und Reptilien, schützen will, muß man über all ihre zoologischen Aspekte Bescheid wissen; man kann nicht schützen, was man nicht kennt.** Sie nicht nur der ökologischen, sondern auch der Grundlagenforschung zugänglich zu halten, ist sicher erfolgreicher als eben diese Forschung zu bürokratisieren, zu demotivieren und damit letztlich zu verhindern.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

NATALIA B. ANANJEWA, LEO J. BORKIN, ILJA S. DAREWSKIJ & NIKOLAJ L. ORLOW (1988): *Pjati jazycznyj slowar nazwanij žiwotnych. Amfibii i reptilii.* (= Fünfsprachiges Lexikon der Tiernamen. Amphibien und Reptilien). — Moskwa („Russkij Jazyk“), 556 S.

Dieses Wörterbuch — Teil einer in der UdSSR gestarteten Serie auch über diverse andere Tiergruppen — ist kein Lexikon in dem Sinne, daß es Begriffe erläutert. Es ist ein „Vocabularium“, das wissenschaftliche Amphibien- und Reptiliennamen zwischen Klasse- und Art-Kategorie auf russisch, englisch, deutsch und französisch wiedergibt: angesichts der Artenvielfalt beider Klassen ein gigantisches Unterfangen! Nicht weniger als 12 126 Benennungen wurden verarbeitet.

Blättert man durch den 556seitigen Band, der ja nicht zum Lesen, sondern zum Nachschlagen gedacht ist, so stellt man fest, daß global gesehen der Amphibienteil vollständiger als der Reptilienteil ist. Dies ist sicher eine Folge der Verfügbarkeit des monumentalen Buches „Amphibian species of the world“ von DARREL FROST. Für Reptilien liegt derartiges noch

nicht vor, dennoch ist auch hier die von den Leningrader Herpetologen erzielte Vollständigkeit der Namensfassung beeindruckend.

Stellen wir einen Vergleich an, welche der 4 lebenden europäischen Sprachen die meisten Trivialnamen für Amphibien und Reptilien aufweist, gewinnt das Russische haushoch. Allerdings handelt es sich dabei sicher oft um Neuschöpfungen für dieses Lexikon, mittels kyrillischer Transkription wissenschaftlicher Namen. Die Baumkröte *Ansonia malayana* wird also auf russisch zur „malájskaja anzónija“, die Agame *Gonocephalus chamaeleontinus* zum „Chameleonówyj gonocefál“, die Schlange *Opisthotropis andersoni* zur „Opisthotropis Andersona“. Das Englische, Deutsche und Französische müssen in diesen und zahlreichen entsprechenden Fällen passen, das heißt, die Wiedergabe beschränkt sich bei diesen Sprachen auf wirklich eingebürgerte Namen. Mal spielen Synonyme einen Streich, wenn etwa *Coronella coronata* und *C. semiornata* sowie *Meizodon coronatus* und *M. semiornatus* jeweils verschiedene russische Namen tragen, obwohl die Arten jeweils miteinander identisch sind.

Aus Sicht des Rezensenten bedauerlich ist, daß einige nach den Internationalen Nomenklaturregeln nicht formal-korrekt publizierte Namen dennoch aufgenommen sind und damit nomenklatorische Verwirrung stiften können. Ein Beispiel ist der in einer Dissertation revalidierte Name *Coryphophylax* FITZINGER für *Gonocephalus subcristatus* (MOODY 1980: unpubl. PhD Thesis Univ. Michigan), was die Autoren dieses Lexikons nun jedoch zu den erstrevidierenden Autoren macht. Gravierender ist, wenn neue, formal ungenügend aufgestellte Privatnamen, z. B. *Amamisaurus* BÖRNER, aufgeführt werden. Dies macht die Autoren des Lexikons zu erstpublizierenden Namensgebern, die jedoch, da Diagnosen, Typisierungen etc. fehlen, hier nur nomina nuda schaffen.

Doch bleiben derartige kritisierbare Fälle so verschwindend selten in der Fülle absolut korrekter Informationen, daß sie praktisch nicht ins Gewicht fallen. Zu würdigen ist eine großartige Leistung der Leningrader herpetologischen Arbeitsgruppe, die mit diesem Werk wieder einmal beweist, daß sie nicht nur für die Fauna ihres eigenen Landes, sondern für glo-

bale Herpetologie kompetent ist. Wenn man wie der Rezensent das vorliegende Werk persönlich von den Autoren überreicht und Einblick in seine Entstehungsgeschichte bekam, wird der Respekt vor der Leistung nur größer.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

NATAŠA B. ANANJEVA & LEO BORKIN (Hrsg., 1986): *Sistematika i ekologija amfibij i reptilij*. — Trudy Zool. Inst. 157, 222 S., 29 Taf., Leningrad. [Systematik und Ökologie der Amphibien und Reptilien]

LEO J. BORKIN (Hrsg., 1986 [1987]): *Gerpetologičeskije issledovanija na Kavkaze*. — Trudy Zool. Inst. 158, 196 S., 10 Taf., Leningrad. [Herpetologische Forschungen in Kaukasus]

Das Zoologische Institut (ZIN) der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gibt im Rahmen der Serie „Trudy ZIN“ (Beiträge von ZIN) seit 1977 auch die herpetologisch orientierten Broschüren heraus. Im Jahre 1986 (laut Umschlagsdatum) sind zu den fünf vorherigen zwei weitere hinzugekommen (die zweite erschien in Wirklichkeit erst 1987). Das erste Büchlein faßt 12 größere und 8 kürzere Arbeiten zusammen, die frei mit dem Zentralthema „Systematik und Ökologie“ zusammenhängen; das zweite bringt 25 (20 + 5) Beiträge verschiedenster Natur und Bearbeitung aus der I. kaukasischen herpetologischen Konferenz, die in Tbilisi bereits im Jahre 1983 stattfand. Es ist in der Kurzfassung nicht möglich, die einzelnen Beiträge, deren fachliches Niveau stark schwankt, zu besprechen. Aus taxonomischer Sicht verdienen besondere Aufmerksamkeit vor allem neue Artbeschreibungen, wie *Vipera darevskii* (früher *V. kaznokovi* — teilweise) und *Natrix melanocephala*, neue Artkombinationen und die nicht abgeschlossene Diskussion zum Status der Braunfrösche des Kaukasus, die schon fast hundert Jahre anhält. — Besonders hervorzuheben sind auch die zoogeographischen Beiträge, unter diesen wiederum vor allem die naturhistorische Bewertung der kaukasischen Ottern. Einige neue Befunde der bisher für die UdSSR-Fauna fremden Reptilienarten erweitern unsere Vorstellungen über deren Verbreitungsareale. Vom allgemeinen Gesichtspunkt sind auch die Artikel, die

dem Komplex der kaukasischen Eidechsen gewidmet sind, von Bedeutung.

Als traditioneller Mangel beider von LEO BORKIN und NATAŠA ANANJEVA redigierten Broschüren erscheint der russische Text, der nur mit kurzer englischer Zusammenfassung versehen ist. Für den russisch-kundigen Leser stellen jedoch beide Werke eine Quelle wertvoller Informationen dar, auch wenn man manche Beiträge praktisch unverändert zum Beispiel in den Sitzungsberichten des Prager Europäischen Herpetologischen Kongresses (ROČEK 1986) vorfinden kann. Leider charakterisiert die kleine Auflage (1 000 Exemplare) beide Publikationen eher als bibliophile Drucke, denn als jedem Interessierten zugängliche Literatur. Abgesehen von diesen Mängeln, die eher technischer Natur sind, können die Publikationen jedem Herpetologen, der sich für diese Themen und Regionen interessiert, empfohlen werden.

Schrift

ROČEK Z. (Hrsg., 1986): Studies in Herpetology. — Charles University, Prag, 754 S.

PETR ROTH, Liběchov

H. HERMANN SCHLEICH & WERNER KÄSTLE (1988): *Reptile egg-shells SEM Atlas*. — Stuttgart, New York (Gustav Fischer Verlag), 123 Seiten, 53 Textabbildungen und 45 Tafeln.

Das im DIN A4-Format gehaltene Buch lebt in erster Linie von seinen zahlreichen Abbildungen, die teils Strichzeichnungen, teils rasterelektronenmikroskopische Photos sind und ausnahmslos die Ultrastruktur von Reptilien-Eischalen zum Gegenstand haben.

18 Seiten allgemeine Abschnitte führen auf den Hauptteil des Buches (5.3. Plates and Descriptions) hin, abgeschlossen von einer systematischen Liste der Arten, von denen Eier untersucht wurden. Hier erweist sich die Nomenklatur des Chelonologen SCHLEICH als modern, etwa durch Benutzung der selbständigen neotropischen Schildkrötengattung *Che-*

lonoidis. Bei den Echten ist die Namensgebung daher eher konservativ. So heißt der Europäische Bogenfingergecko heute weder *Cyrtodactylus* noch *Tenuidactylus*, sondern *Cyrtopodion kotschy*, und die Brilleneidechse heißt nicht *Lacerta* (= *Scelarcis*), sondern *Podarcis* (*Teira*) *perspicillata*. Bei den Schlangen muß *Philodryas schotti* *P. patagoniensis* heißen, und die (Unter-)Gattungsnamen für *Agkistrodon* und *Vipera* (*Gloydus* und *Daboia*) sind vertauscht. Nur hat die angeführte Art *A. rhodostoma* nichts mit dem ohnehin umstrittenen Namen *Gloydus* zu tun, sondern ist Typusart des Namens *Deinagkistrodon*.

Wichtiger als derartiges Nomenklatorisches ist natürlich die Dokumentation der untersuchten Eischalen in REM-Aufnahmen, die — stets auf der gegenüberliegenden Seite — durch Zeichnungen noch verdeutlicht werden. Die Bilder sind ausnahmslos gut und zahlreich, so daß sie in der Tat einen instruktiven Atlas bilden. Seinen ersten Teil bilden rezente, den zweiten fossile Reptilien-Eischalen. Im Falle letzterer beschäftigt sich ein Zwischenabschnitt mit Taxonomie und Nomenklatur und führt neue, parataxonomische Bezeichnungen ein, die von den Verfassern für notwendig gehalten werden, wenn (oder weil) die fossilen Eier keinem osteologischen Taxon zugeordnet werden können. Der Rezensent hält solche durch die Internationalen Nomenklaturregeln wohl nicht verbotenen, aber sicher auch nicht empfohlenen Neuschöpfungen als künftigen Checklistenballast für entbehrlich. Wenn man sie denn aber schon schafft, sollte die lateinische Sprache, zumal sie schon länger tot ist, nicht heute noch vergewaltigt werden durch Plural-Genitive wie *Sauropsidarum*, *Crocodylarum* und *Squamatarum*, die sämtlich auf -orum enden müßten, oder aber — besonders schrecklich — *Serpentarum*, was sprachlich richtig *Serpentium* heißt.

Doch auch hier natürlich wieder der Hinweis, daß der Zweck des Atlas in seinen Bildern und den zugehörigen Beschreibungen liegt. Sie machen ihn zu einem nützlichen, künftig sicher vielzitierten Werk.

WOLFGANG BÖHME, Bonn